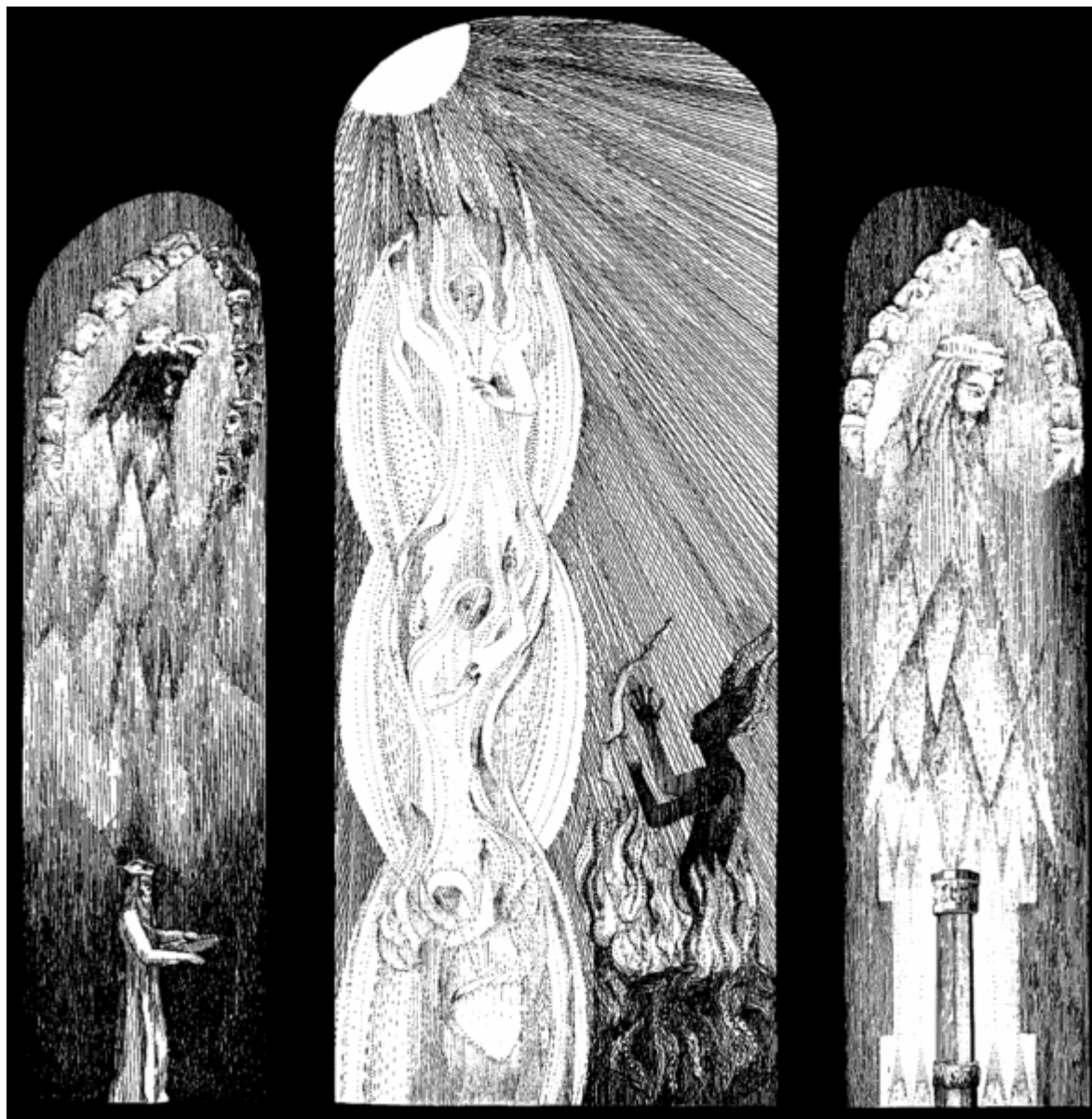


## 49. Vortrag

(29.4.2008)

### ***Das Wesen der Inspiration im Spiegel der Bildmotive des grünen Südfensters des ersten Goetheanums***

Der Weg zur Inspiration wurde im **grünen Südfenster** des ersten Goetheanums gezeigt.



Damit sich die Inspiration entwickeln kann, muß sich das Geisteslicht mit Seelenwärme verbinden, wie es auch im 11. Bild von Rudolf Steiners erstem Mysteriendrama durch das Opfer der „anderen Maria“ angedeutet wird, die dadurch ihre noch unbewussten Herzenskräfte mit dem wachen Geisteslicht des Theodosius verbindet. Das wird im linken Fensterflügel gezeigt. Die helle Gestalt des roten Westfensters hat sich nun in einen gütigen Greis verwandelt, der seine Kräfte mit dem ihn überschwebenden kosmisch-geistigen Urbild der Güte verbindet, das durch ein gütiges Greisenhaupt symbolisiert wird, das von zwölf kleineren Häuptern umgeben ist. Menschliche Liebeskräfte strömen aufwärts zu den göttlichen Liebeskräften und hier, im Schoß der göttlichen Liebe, erlebt der Mensch die Inspiration.

Was der Mensch erlebt, wenn die Inspiration erwacht ist, wird im Mittelfenster dargestellt. Der Mensch sitzt als dunkle Gestalt mitten im Flammenmeer der Seelenwelt. Auch seinem Haupt entspringen Seelenflammen, die die Kopfaure andeuten. Von oben strahlt des Geisteslicht der Sonne herab und der Mensch sieht sich den aufstrebenden Engelgestalten gegenübergestellt, die dem ganzen Bild eine

stark aufstrebende Dynamik geben. Leicht könnte der Mensch ihnen folgen und nach oben entschweben, ohne daß er schon seine volle Erdenaufgabe erfüllt hätte. Er würde dann den luziferischen Mächten verfallen. Johannes Thomasius, der Protagonist von Steiners Mysteriendramen, gerät ganz stark in diese Gefahr, nachdem er schon die ersten Stufen der geistigen Erkenntnis errungen hat.

Ein Gegengewicht ist nötig, das den Menschen fest auf der Erde gründet. Das ist im Motiv des rechten Seitenflügels dargestellt. Der Mensch ist zu einer festen Säule geworden, die fest auf der Erde ruht, hier angedeutet durch eine Säule des ersten Goetheanums, und von oben strömen die göttlichen Liebeskräfte als mächtige Lichtaura herab. Nur so vermag der Mensch das geistig in der Inspiration erlebte mit dem auf Erden zu Vollbringenden verbinden – und nur so ist er auf dem rechten Weg der geistigen Erkenntnis.

Im Menschen selbst muß diese feste Säule ausgebildet werden, doch ist es keine physische Säule wie die Knochensäule des Rückgrats, sondern es ist jene zweite Wirbelsäule, von der Rudolf Steiner spricht, die als ätherisches Organ im Menschen durch den geordneten Zusammenfluß der ätherischen Strömungen an der Vorderseite des Menschen, gleichsam als eine Art **Vorgrat** durch die systematische geistige Schulung ausgebildet wird.

"Die Strömungen, die im Ätherleib im allgemeinen liegen, ergeben sich in ihrem Zusammenwirken in solch einem Gebilde, das nach vorne beim Menschen liegt, wie beim physischen Leibe nach rückwärts die Knochenbildungen des Rückgrates mit dem Rückenmarkskanal liegen. Wir haben im physischen Leibe dieses vertikal verlaufende Rückgrat mit dem Rückenmarkskanal, und wir haben im ätherischen Leibe ein Zusammenströmen, Zusammenstrahlen in einer Art Gegenrückgrat, das aber, wenn man den physischen Leib ins Auge faßt, an der vorderen Seite des Menschen liegt. Und wie von dem physischen Rückgrat die Nervenstränge, aber auch zum Beispiel die Rippenknochen ausgehen, so verlaufen die erwähnten Strahlungen und Strömungen in dem ätherischen Leibe so, daß sie jetzt nicht ausgehen von diesem Gegenrückgrat, sondern in ihm gewissermaßen zusammenströmen, mit alledem, was sie haben, an der Vorderseite des menschlichen ätherischen Leibes zusammenwirken. Das gibt ein ungemein schönes, großartiges, gewaltiges ätherisches Organ, das aber insbesondere in einer glitzernden, leuchtenden, tönenden, in allerlei Wärmewirkungen sich entladenden, aber auch innerlich sprechenden Wesenheit besteht und sich insbesondere so enthüllt während des Schlafzustandes des Menschen. Und man bekommt, wenn man genauer zusieht, durchaus eine Anschauung davon, wie dann dieses Organ dasjenige durchsetzt, was ich als Lotusblumen charakterisiert habe. So daß Sie erkennen können, wie durch dieses Organ, das aus dem Ätherleibe zusammenströmend sich selber erwirkt und dann mit den Strömungen des astralischen Leibes die Lotusblumen formt, wie durch dieses Organ der Mensch eben weiter seinen Anschluß findet an die äußerliche astralische, kosmische Welt." (Lit.: GA 224, S 40f)

Im Zuge dieser Entwicklung wird die Wundheilfähigkeit durch die besser organisierte Tätigkeit des Ätherleibes gesteigert; allerdings können auch Gebrechen des physischen Leibes, die früher verdeckt waren, nun hervorbrechen, was gewisse Schmerzen und Leiden verursachen kann.

Moralische Festigkeit und ein starkes Ich sind nötig, damit sich diese Vorgrat in rechter Weise ausbilden kann.

"Es muß durchaus betont werden, daß die Ausbildung der Lotusblumen, die bei dem sich heranbildenden Hellseher gleichsam in dem Geistleib des Menschen sich kristallisieren, daß dieses Heranbilden der Lotusblumen auch geschehen kann – aber eben nicht geschehen sollte – mit Außerachtlassung der moralischen Stärkungsmittel. Diese Lotusblumen müssen da sein, wenn der Mensch die Verwandlungsfähigkeit haben will; denn letztere besteht darin, daß die Lotusblumen ihre Blätter in Bewegung von dem Menschen hinweg entfalten und die geistige Welt umfassen, sich an sie anschmiegen. Was man als Verwandlungsfähigkeit entwickelt, drückt sich für das hellseherische Anschauen in der Entfaltung der Lotusblumen aus. Was man als verstärktes Ich-Gefühl heranbildet, ist innere Festigkeit, die man nennen könnte ein elementarisches Rückgrat. Beides muß man entsprechend entwickelt haben: Lotusblumen, daß man sich verwandeln kann, und etwas Ähnliches wie ein Rückgrat in der physischen Welt, ein elementarisches Rückgrat, damit man sein verstärktes Ich in der elementarischen Welt entwickeln kann." (Lit.: GA 147, S 64f)

Ist die moralische Entwicklung ungenügend, so wird das elementarische Rückgrat und das System der Lotusblumen sehr leicht zu einem Angriffspunkt der Widersachermächte:

"So wie schon erwähnt worden ist, daß dasjenige, was – in geistiger Art entwickelt – zu hohen Tugenden in der geistigen Welt führen kann, wenn man es in die Sinneswelt hinunterströmen läßt,

zu den stärksten Lastern führen kann, so ist es auch in bezug auf die Lotusblumen und das elementarische Rückgrat. Es ist auch möglich, daß man durch gewisse Verrichtungen die Lotusblumen und auch das elementarische Rückgrat erweckt, ohne daß man moralische Festigkeit sucht, aber kein gewissenhafter Hellseher wird das anempfehlen. In dem Augenblick, wo man die Schwelle zur geistigen Welt überschreitet, kommt man in ganz anderer Weise, als man ihnen in der physisch-sinnlichen Welt gegenübertritt, in die Nähe der luziferischen und ahrimanischen Wesen. Und man erlebt das Eigentümliche, sobald man die Schwelle überschritten hat, das heißt, sobald man Lotusblumen und ein Rückgrat hat, daß man sogleich die luziferischen Mächte herankommen sieht. Diese haben das Bestreben, die Blätter der Lotusblüten zu ergreifen. Sie strecken die Fangarme aus nach unseren Lotusblüten, und man muß in der richtigen Weise sich entwickelt haben, damit man diese Lotusblüten zur Erfassung der geistigen Vorgänge verwendet, und daß sie einem nicht erfaßt werden von luziferischen Mächten. Dies ist aber nur möglich, wenn man mit Befestigung der moralischen Kräfte in die geistige Welt hinaufsteigt. Ich habe schon angedeutet, daß in der physisch-sinnlichen Welt die ahrimanischen Kräfte mehr von außen, die luziferischen mehr von innen in der Seele an den Menschen herankommen. In der geistigen Welt ist es umgekehrt: da kommen die luziferischen Wesenheiten von außen und wollen die Lotusblumen ergreifen, und die ahrimanischen Wesenheiten kommen von innen und setzen sich fest in dem elementarischen Rückgrat. Und jetzt schließen, wenn man nicht in Moralität hinaufgestiegen ist in die geistige Welt, einen merkwürdigen Bund miteinander die ahrimanischen und die luziferischen Mächte. Wenn man mit Ehrgeiz, Eitelkeit, mit Machtgelüsten, mit Stolz hinaufgestiegen ist, dann gelingt es Ahriman und Luzifer miteinander einen Bund zu schließen. Ich werde zwar ein Bild gebrauchen für das, was dann Luzifer und Ahriman tun, aber dieses Bild entspricht der Wirklichkeit. Luzifer und Ahriman knüpfen die Blätter der Lotusblumen an das elementarische Rückgrat an. Alle Blätter der Lotusblumen werden mit dem elementarischen Rückgrat zusammengebunden, der Mensch wird in sich selber zusammengeschnürt, in sich selber gefesselt durch seine entwickelten Lotusblumen und durch sein elementarisches Rückgrat. Und das hat zur Folge, daß ein Grad von Egoismus und Grad von Liebe zur Täuschung eintritt, die ganz undenkbar sind, wenn der Mensch in der physischen Welt nur stehenbleibt." (Lit.: GA 147, S 65f)

Das ätherisch-astralische Vorgrat, das schon durch das System der Lotosblumen angedeutet wird und hinter dem Brustbein liegt, das der Mensch in der 7. nachatlantischen Zeit nicht mehr haben wird, wird gemeinsam durch Epiphyse und Hypophyse organisiert, die beide auch ganz wesentlich an der **Gedächtnisbildung** beteiligt sind.

Tatsächlich ist der Prozeß, durch den das Vorgrat ausgebildet wird, nahe verwandt der Gedächtnisbildung. Diese beruht darauf, daß einerseits ein Strom ätherisierten Blutes vom Herzen aufströmt und die Zirbeldrüse umspielt, die diese Kräfte nun wie feine Lichtstrahlen aussendet. Andererseits strömt mit der Lymphflüssigkeit aus dem unteren Organismus ein zweiter Ätherstrom aufwärts bis zur Hypophyse. Das Gedächtnis bildet sich, indem sich die Spannung zwischen diesen beiden Strömungen ausgleicht und das zu Erinnernde in die Tiefe des Organismus aufgenommen wird. Das gilt auch für jene Kräfte, die in den Organen für die nächste Inkarnation aufgespeichert werden.

Bei der herkömmlichen Gedächtnisbildung wird das, was zunächst dem Ätherleib eingepägt wird, bis an den physischen Leib weitergereicht. Bei der geistigen Schulung geschieht das nicht. Da bleiben alle Kräfte im Ätherleib, werden verstärkt und machen dadurch den Ätherleib zum geeigneten lebendigen Spiegelungsorgan, durch das die Erlebnisse der Lotosblumen bewußt werden können.